**Stürmische Zeiten in Nicaragua**

Seit Mitte April 2018 erlebt Nicaragua eine Welle von Protesten gegen die Regierung, die laut internationalen Menschenrechtsorganisationen bereits mehr als 350 Todesopfer und über 2000 Verletzte gefordert haben. Täglich sind neue Opfer zu beklagten. Präsident Ortega und seine Ehefrau, Vizepräsidentin Murillo setzen auf Repression und darauf, dass den Protestierenden die Luft ausgeht. Prägten Straßenbarrikaden, bewaffnete Auseinandersetzungen bis hin zu Plünderungen und Brandlegung das Bild bis noch vor einigen Tagen, so herrscht nun Ruhe an der Oberfläche und die freie Zirkulation im Land ist wieder möglich, da alle Barrikaden geräumt wurden. Polizei und vermummte Hilfstruppen machen jedoch Jagd auf die Anführer des Widerstandes, verhaften viele Jugendliche und Opositionelle und stellen sie vor Gericht. Wer kann setzt sich nach Costa Rica ab. Laut letzten Berichten sollen bereits mehr als 20,000 Nicaraguaner diesen Weg gewählt haben.

Zur aktuellen Situation in Granada, dem Ort, in dem die Stiftung „Zukunft durch Bildung“ ein Mehrgenerationenhaus für die ärmsten der Armen baut und betreiben wird, haben wir mit Menschen vor Ort gesprochen.

**Stiftung:**

**wie sieht die aktuelle Situation in Nicaragua und insbesondere in Granada aus?**

„Im Monat Juni konnten wir aus Granada nicht hinaus, da alle Zufahrtswege durch Barrikaden abgeschnitten waren. Die Stimmung und Situation war sehr bedrückend.

Es gab Probleme bei der Versorgung mit Benzin und Diesel, Lebensmittel wurden knapp.

Auch das Barrio Laguna II, in dem Euer Mehrgenerationenhaus gebaut wird und in dem die Kinder und die Erwachsenen zukünftig lernen sollen, war nur schwer erreichbar, da umgeschnittene Bäume den Weg blockierten.“

**Stiftung:**

**Wie ist die Situation in Granada konkret**

„Granada ist zur Zeit ruhig, es wird aber nach Jugendlichen gesucht, die für den Barrikadenbau, Brandlegungen oder Überfälle verantwortlich waren. In den letzten Tagen wurden allein 17 Jugendliche verhaftet und abtransportiert.

Die Touristen sind aus Granada verschwunden, viele Hotels und Restaurants haben geschlossen und dadurch gibt es viele Arbeitslose. Dementsprechend stagniert das Wirtschaftsleben in der Stadt.

**Stiftung:**

**Was bedeutet dies alles für die sozialen Projekte und insbesondere unser Mehrgenerationenhaus in dem Barrio Laguna II?**

„Es gibt Orte und Stadtteile, in denen man von den Auseinandersetzungen wenig oder gar nichts spürt. Dazu gehört auch das Barrio Laguna II. Die Bewohner dieses Armenviertels haben sich selbst geschützt und abgegrenzt von der Innenstadt von Granada. So kommt es, dass in der kleinen Gemeinde Laguna II rund um das Mehrgenerationenhaus und dem Sportplatz ein normales Leben und Treiben herrscht.

Der Bau des Hauses einschließlich der Sanitärräume ist abgeschlossen. Das einzige, was jetzt noch fehlt, ist die Inneneinrichtung.

Wie ihr aus unten stehendem Bild entnehmen könnt, warten die Kinder und Eltern sehnsüchtig auf Stühle und Tische. Nichts desto trotz lassen Sie es sich nicht nehmen, jetzt schon mit dem Unterricht auf dem nackten Boden zu beginnen. Der Hunger nach Bildung, insbesondere nach Lesekenntnissen, Rechenkenntnissen und künstlerische Aktivitäten ist unglaublich und sehr beeindruckend. In den nächsten Wochen soll das Personal für die Kita ausgesucht und eingeschult werden.“

**Stiftung:**

**Wie soll und wird es weitergehen mit unserem Projekt?**

„Die NGO AMNLAE, die den Betrieb des Mehrgenerationenhauses und darin insbesondere den Betrieb der Kindertagesstätte organisiert und verwaltet teilte mit, dass noch im Juli der offizielle Regelbetrieb im Mehrgenerationenhaus aufgenommen werden soll. Die Präsidentin von AMNLAE Maria Lidia versicherte der Stiftung, dass sie bereits beim Erziehungsministerium um die Bereitstellung der Personalkosten für die Kindertagesstätte nachgesucht hat. Die Einschulung der Kinder solle noch im Juli 2018 erfolgen. Nachdem jetzt die Barrikaden um Granada beseitigt wurden, wollen wir sobald als möglich nach Jinotepe fahren, um die Inneneinrichtung für das Mehrgenerationenhaus zu besorgen.“

**Stiftung:**

**Noch eine abschließende Frage: Was willst du unseren Freunden in Deutschland im Hinblick auf die schwierige Situation noch mitgeben?**

„Das Wichtigste ist, dass ihr eure Anstrengungen zur Unterstützung der Ärmsten der Armen, nämlich der Kinder in den Armenvierteln, nicht nachlasst. Soziale Projekte, die direkt unterstützt werden, brauchen gerade in politisch schwierigen Zeiten umso mehr die finanzielle und moralische Unterstützung. Egal wer letztendlich in Nicaragua an der Regierung sein wird, die Menschen in Nicaragua werden weiter dort leben und brauchen eure Hilfe.“